

Kraftwerk: Aktivisten für Ausstieg

KIEL. Das gerade eingeweihte Küstenkraftwerk ist wieder in die Diskussion geraten. Das Umweltbundesamt und das Freiburger Öko-Institut kritisieren die hohen Emissionen durch Methan-Schlupf bei der Verwendung von Erdgas als Treibstoff für die 20-Jenbacher-Motoren. Dadurch wird die Klimabilanz des Kraftwerks schlechter als zuvor angekündigt. Konkret geht es um 2000 Tonnen Methanschlupf pro Jahr. Die Aktivisten des Bündnisses „Mit Vollgas in den Untergang“ sehen sich in ihrer Kritik am Neubau bestätigt und fordern jetzt einen „konkreten Ausstiegsplan für die angebliche Brückentechnologie“. Diesen Ausstiegsplan trauen die Aktivisten dem unter „Profitzwang stehenden Stadtwerken“ nicht zu. „Wir fordern daher eine Rekommunalisierung der Stadtwerke“, heißt es in der Mitteilung. Mit den Stadtwerken in öffentlichem Besitz hätte es nach Ansicht der Aktivisten auch eine ernsthaftere Einbindung der Bürger bei dieser wichtigen Weichenstellung für die Zukunft der Kieler Energieversorgung geben können, so das Bündnis. Darüber hinaus fordert das Bündnis einen sofortigen Stop aller Planungen zum Bau neuer Gasmotorenkraftwerke und neuer Gas-Infrastruktur in Deutschland. Dazu gehören es auch, schärfere Richtlinien für die Methanemissionen von Gaskraftwerken festzulegen. **FB**

Fotografien aus Libyen

KIEL. Mit einer Vernissage werden am heutigen Freitag um 19 Uhr zwei Fotografiemischungen im Atelierhaus am Ansharpark, Heiligendammer Straße 15, eröffnet. In der Ausstellung „Leben auf der Flucht“ geben der Journalist Mirco Keilberth und der Fotograf Taha Jawashi mit ihren Bildern und begleitenden Texten Einblick in die Welt von Geflüchteten, die sich in Libyen, Syrien oder Afghanistan auf den Weg in ein neues Leben gemacht haben. In der Ausstellung „Friday Market in Tripoli“ zeigt der libysche Künstler Ahmed Barudi Straßenfotografien, die er mit dem Handy aufgenommen hat.

Die Ausstellungen können bis zum 1. März freitags und sonnabends von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 12 bis 18 Uhr besucht werden. Neben den Fotografien sind auch die Grünen-Politikerin Monika Heindl, Franziska Vilmar von Amnesty International und der Beauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes, Stefan Schmidt, bei der Vernissage zu Gast.



Weihnachten auf hoher See: Ilja Bode und Janna Hars feierten das Fest auf dem Atlantik. Sechs Tage später erreichten sie Barbados.

FOTOS: PRIVAT

Für sie ist jeder Tag ein Abenteuer

Die Kieler Janna Hars und Ilja Bode segeln mit ihrer Jacht „Thula“ um die Welt – In der Karibik sind sie schon

VON KRISTIANE BACKHEUER

KIEL. Von Kiel in die Welt: Ilja Bode und Janna Hars haben gewagt, wovon viele nur träumen. Die beiden 33-Jährigen haben sich auf den Weg gemacht, die Weltmeere und die Kontinente zu entdecken. Ihre Segeljacht „Thula“ ist eine Vindö 45 von 1983, ein klassischer Langkieler, gebaut in Schweden. Ihre Route hängt von den Winden und Strömungen ab. Zwei Jahre lang wollen sie unterwegs sein. Bis vor Kurzem lagen sie in der Prickly Bay vor Grenada. In einem Videoblog, der auf ihrer Website verlinkt ist, erzählen sie von ihren Abenteuern. Per Mail „plauderten“ sie ein wenig mit unserer Zeitung.

„Wir erkunden jetzt gerade Grenada“, schreibt Janna Hars. „Hier gibt es wunderschöne Wanderungen zu Wasserfällen und durch dichtes tropisches Gehölz.“ Zudem wollen die beiden noch unbedingt sehen, wie aus hiesigen Kakao-Bohnen die für die Region berühmte hochprozentige Schokolade wird. Sie schreiben von sensationellen Gottesdiensten voller Gesang und Herzlich-

keit, von der aufregenden Unterwasserwelt und dem Zubereiten lokaler Speisen. Zuvor auf Tobago hätten sie nach kräftigen Regenfällen Dutzende von Kokosnüssen aus einer Bucht gefischt, geknackt und verspeist. Die Hauptmahlzeit sei aber meist Fisch. „Von den Einheimischen lernen wir alles über die Fischarten und die traditionellen Rezepte.“

„Einen gesunden Respekt vor den Naturgewalten sollte man schon haben.“

Janna Hars,
Weltumseglerin

Auf dem Meer ist jeder Tag ein Abenteuer. Nachdem die beiden im Juli in Kiel starteten, könnten sie schon jetzt dicke Bücher mit ihren Erlebnissen füllen. Vor Arcachon in Frankreich kämpften sie vor der Einfahrt mit vier Meter hohen Wellen. Weihnachten verbrachten sie Tausende Seemeilen fern von jeglicher Zivilisation mit den auf dem Meer. „Statt Weih-

nachtsbeleuchtung hatten wir die Biolumineszenz in den brechenden Wellen und einen unbeschreiblichen Sternenhimmel“, schwärmt Janna Hars. Als Weihnachtsgeschenk kamen am nächsten Tag fliegende Fische und eine Gruppe Delfine vorbei.

Ob sie nicht auch mal Angst haben? „Einen gesunden Respekt vor den Naturgewalten sollte man schon haben, und gut vorbereitet sollte man auch sein, besonders wenn man auf dem Atlantik drei Wochen nur auf sich allein gestellt ist. Meistens ist in solchen Situationen genau das Ersatzteil nicht da, das man braucht“, schreibt Janna Hars. Aber bisher sei alles gut gegangen. Auch wenn in der Neujahrsnacht vor Barbados das Beiboot samt Außenbordmotor abhanden kam. Was unvorhergesehene Kosten bedeutete. So ist das Reisebudget nun halt ein wenig kleiner. Zum Glück gibt es da aber die anderen „Jachties“ in den Häfen dieser Welt. So bekamen sie von einer anderen Kieler Jacht dann ein aufblasbares Gummiboot als vorübergehende Lösung geborgt. Eine hilfsbereite Gemeinschaft.

Zwei Jahre lang haben sich die beiden Kieler auf die Weltumsegelung vorbereitet. „Als wir unsere ‚Thula‘ in Bremerhaven kauften, war sie in einem relativ schlechten Zustand“, schreiben sie. „Zwei Winter lang mussten wir sie erst bearbeiten, bis sie fit für unsere Reise war.“ Segeln können sie beide. Janna Hars war als Kind fast jeden Sommer mit ihrer Familie in skandinavischen Gewässern unterwegs. Ihr Können und ihre Tricks gab



Die „Thula“ in Grenada: Die klassische Segeljacht, Baujahr 1983, musste zwei Jahre lang für die Reise fitgemacht werden.



Auch an Land gibt es natürlich viel zu entdecken: Hier wandert Janna mit Freundin Nora durch tropische Vegetation auf den Mount Qua Qua auf Grenada.



So stellt sich wohl jeder das Leben von Weltumseglern vor: Auf Barbados genießen Janna Hars und Ilja Bode die karibische Sonne.



KN-Grafik | lina.schlaphohl@kieler-nachrichten.de | Quelle: Thula Sailing

se an Ilja Bode weiter. Inzwischen ist er gelernter Nautiker und kann seiner Partnerin locker das Wasser reichen. Im Juli 2019 lösten die beiden ihre Wohnung am Kieler Blücherplatz auf, verkauften den Großteil ihrer Möbel. Den Rest stellten sie bei Freunden und den Eltern unter. Janna Hars ließ sich als Beamtin freistellen, Ilja Bode kündigte. Ihrem Se-

gelverein, der Segler-Vereinigung Kiel, sagten sie „Auf Wiedersehen!“. Der Traum der beiden konnte beginnen. Bis Grenada sind sie nun schon gekommen. Weiter soll es jetzt über das karibische Meer zum Panamakanal und dann Richtung Pazifik gehen.

Wer die Reise verfolgen möchte: www.thulasailing.de

Marine-Debatte: Lob und Kritik für Grünen-Stellungnahme

KIEL. Dass sich die Kieler Kreis-Grünen in einer gemeinsamen Stellungnahme für die Marine ausgesprochen und betont haben, die Nato und Bundeswehr nicht von der Kieler Woche verbannen zu wollen, sorgt für Lob und Kritik. Wie berichtet, haben sich die Grünen aus dem Kreis, dem Land, der Rats- und Landtagsfraktion sowie Finanzministerin Monika Heindl in ihrem Statement klar

zur Marine bekannt, nachdem es Kritik an dem Beschluss des Kieler Kreisverbandes gegeben hatte, die Kieler Woche entmilitarisieren zu wollen.

Nun hat sich auch die Kieler Bundestagsabgeordnete der Grünen, Luise Amsberg, zur Bundeswehr positioniert. „Ich habe sowohl die Marine in Kiel als auch die Bundeswehr insgesamt immer als offene Gesprächspartnerin wahrgenom-

men und möchte, dass das auch so bleibt.“ Der Kontakt und im Zweifel auch der kritische Austausch mit Bürgern sei für eine Parlamentsarmee unerlässlich.

„Mit der Klarstellung ihrer Sichtweise zur Marine auf der Kieler Woche vertreten die Kieler Grünen auch die Position der SSW-Ratsfraktion, die sich darauf freut, in einen kritischen und konstruktiven Dis-

kussionsprozess eintreten zu können, der auch die Teilnahme russischer Soldaten an der Kieler Woche beinhalten muss“, teilte der SSW-Fraktionsvorsitzende Marcel Schmidt mit.

Sowohl der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion, Christopher Vogt, als auch der bundeswehrpolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Kai Dolgner, betonten unabhängig

voneinander noch einmal, dass die Bundeswehr in die Mitte der Gesellschaft und damit auch auf die Kieler Woche gehöre.

„Wir freuen uns über die parteiübergreifende Einigkeit, dass die Marine selbstverständlich zur Kieler Woche gehört“, meinte auch der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion, Tobias Koch. „Für uns gab es hier nie einen Zweifel.“

Kritik an der Stellungnahme der Grünen gab es dagegen von den Linken. „Für einen kurzen Moment hatten wir gehofft, dass die Kieler Grünen zu ihren pazifistischen Wurzeln zurückkehren und wir uns nicht mehr als Einzige für eine entmilitarisierte Kieler Woche einsetzen. Dieser Rückzug ist wirklich enttäuschend“, sagte der Vorsitzende der Ratsfraktion, Stefan Rudau. **smü**